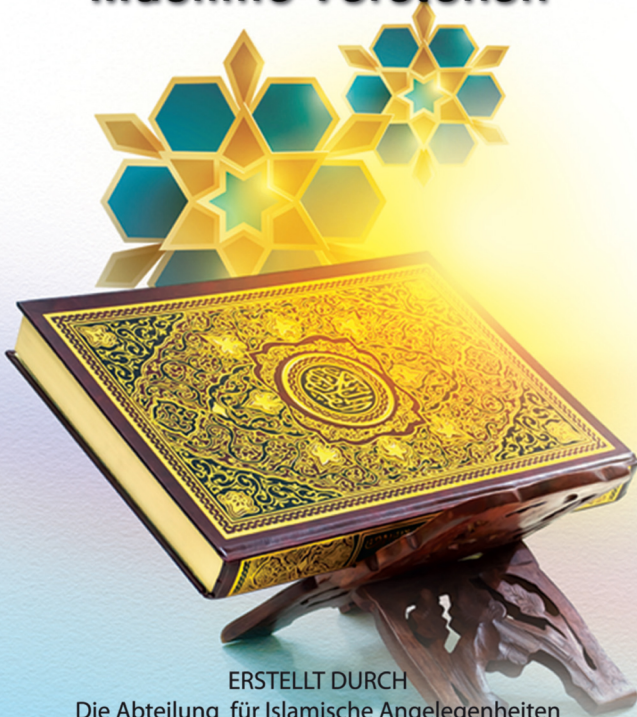




Den Islam und die Muslime verstehen



ERSTELLT DURCH

Die Abteilung für Islamische Angelegenheiten
Die Saudi-Arabische Botschaft in Washington DC.

BERATER

Die Islamic Text Society (Gesellschaft für Islamische Texte),
Cambridge, UK.

Den Islam und die Muslime verstehen

ERSTELLT DURCH

Die Abteilung für Islamische Angelegenheiten
Die Saudi-Arabische Botschaft in Washington DC.

BERATER

Die Islamic Text Society (Gesellschaft für Islamische Texte),
Cambridge, UK.

Ministerium für Islamische Angelegenheiten, religiöse
Stiftungen, Da'wa und Führung
Königreich Saudi-Arabien

1. Auflage

1439 H - 2018 G

“Die in dieser Veröffentlichung zum Ausdruck gebrachten
Ansichten des Autors spiegeln nicht notwendigerweise
die Ansichten des Ministeriums für Islamische Angelegen-
heiten, religiöse Stiftungen, Da'wa und Führung wieder.”

© **Ministry of Islamic Affaris,2013**
King Fahd National Library Cataloging-in-Publication Data

The embassy of Saudi Arabia Washington DC
Den Islam und die Muslime verstehen./the embassy of
Saudi Arabia Washington DC. " Riyadh,2017

32 p,14*21 cm

ISBN :9960-29-805-1
(Germany)

1-Al- Islam

1-Title

210 dc

1439/2699

L.D. no 1439/2699
ISBN:9960-29-805-1

الطبعة الأولى

١٤٣٩ هـ

Den Islam und die Muslime verstehen

سورة فاتح الكتاب

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ
مَالِكِ يَوْمِ الدِّينِ
إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ
نَسْتَعِينُ
اهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ
صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ
غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ

وَهِيَ سَبْعُ آيَاتٍ



“In Namen Gottes, des Barmherzigen Erbarmers.

Was ist der Islam?

Der Islam ist keine neue Religion, sondern die gleiche Wahrheit, die Gott durch seine Propheten allen Völkern offenbart hat. Für ein Fünftel der Weltbevölkerung stellt der Islam nicht nur eine Religion dar, sondern auch eine vollständige Lebensart. Die Muslime hängen einer Religion des Friedens, der Barmherzigkeit und der Vergebung an, und die meisten von ihnen haben mit den gravierenden Ereignissen nichts zu tun, die mit ihrem Glauben in Verbindung gebracht worden sind.

Wer sind die Muslime?

Eine Milliarde Menschen, die einer großen Bandbreite von Rassen, Nationalitäten und Kulturen der ganzen Welt entstammen - vom Süden der Philippinen bis Nigeria – sind durch ihren gemeinsamen islamischen Glauben vereint. Über 18% von ihnen leben in der arabischen Welt; die weltweit größte muslimische Gemeinschaft befindet sich in Indonesien; weite Teile Asiens und die meisten Länder Afrikas sind muslimisch, außerdem lassen sich bedeutende muslimische Minderheiten in der ehemaligen Sowjetunion, in China, Nord- und Südamerika und Europa finden.

LINKS: “In Namen Gottes, des Barmherzigen Erbarmers. Gelobt sei Gott, der Herr der Welten, der Allbarmherzige, der Erbarmer; der Herrscher des Gerichtstags. Dir dienen wir, Dich rufen wir um Hilfe an. Leite uns auf den rechten Weg, den Weg derjenigen, denen Du gnädig bist, denen Du nicht zürnst, und die nicht irregehen!”
Dieses eröffnende Kapitel des Korans, die Fatiha, ist von zentraler Bedeutung im islamischen Gebet. Es enthält die Essenz des Korans und wird zu Beginn eines jeden Gebetes rezitiert.

Woran glauben die Muslime?

Muslime glauben an Einen, Einzigen, Unvergleichlichen Gott, an die von Ihm geschaffenen Engel, an die Propheten, durch die Seine Offenbarungen der Menschheit überbracht wurden, an den Tag des Jüngsten Gerichts und an die individuelle Verantwortung des Einzelnen für seine Handlungen, an Gottes vollkommene Herrschaft über das menschliche Schicksal und an ein Leben nach dem Tod. Muslime glauben an eine Reihe von Propheten, beginnend mit Adam und einschließlich Noah, Abraham, Ismael, Isaak, Jakob, Joseph, Hiob, Moses, Aaron, David, Salomo, Elias, Jonas, Johannes den Täufer und Jesus, Friede sei mit ihnen. Aber Gottes letzte Botschaft an die Menschen, eine erneute Bekräftigung der ewigen Botschaft und Zusammenfassung aller vorangegangener, wurde durch Gabriel dem Propheten Mohammed offenbart.

Wie wird man Muslim?

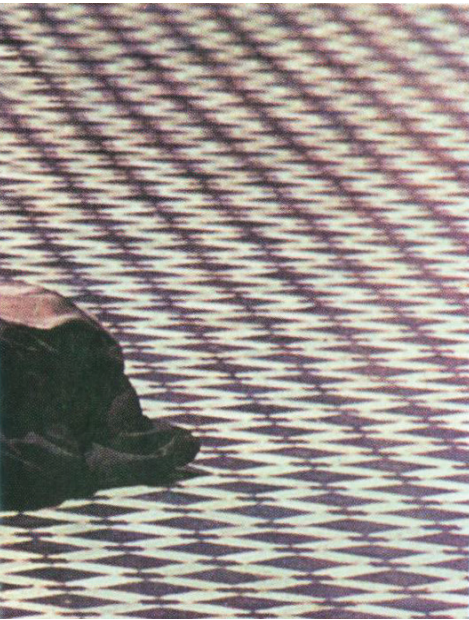
Einfach indem man sagt: "Es gibt keine Gottheit außer Gott, und Mohammed ist der Gesandte Gottes. Mit dieser Erklärung bekundet der Gläubige, Mann oder Frau, seinen oder ihren Glauben an alle Botschafter Gottes und an die Schriften, die sie überbrachten.



Ein Marokkaner beim Gebet

Muslime bei ihrem Gebet in Jerusalem vor der Al-Aqsa-Moschee, mit dem Felsendom im Hintergrund.





Was bedeutet "Islam"?

Das arabische Wort "Islam" bedeutet vereinfacht 'Unterwerfung' und leitet sich von einem Wort mit der Bedeutung 'Frieden' ab. In einem religiösen Kontext bedeutet „Islam“ sich dem Willen Gottes vollständig unterwerfen. "Mohammedanismus" ist somit eine unzutreffende Bezeichnung, weil sie suggeriert, dass Muslime nicht Gott, sondern Mohammed verehren. "Allah" ist der arabische Name für Gott, der von arabischen Muslimen und arabischen Christen gleichermaßen verwendet wird.

Warum erscheint der Islam oft fremd?

In der modernen Welt mag der Islam exotisch oder sogar extrem erscheinen. Der Grund liegt vielleicht darin, dass heutzutage die Religion in der westlichen Welt nicht den Alltag dominiert, während sie für die Muslime immer im Vordergrund steht und weil es für Muslime keine Trennung gibt zwischen Profanem und Sakralem. Sie glauben, dass das Göttliche Gesetz, die Scharia, sehr ernst genommen werden sollte, weshalb für sie religiöse Fragen immer wichtig sind.



Die Kuppel des Felsendoms in Jerusalem.

Haben Islam und Christentum eine unterschiedliche Herkunft?

Nein. Zusammen mit dem Judentum gehen diese Religionen auf den Propheten und Patriarchen Abraham zurück, und ihre drei Propheten sind direkte Nachfahren seiner Söhne: Mohammed stammt vom ältesten Sohn Ismael ab, Moses und Jesus von Isaac. Abraham gründete die Siedlung, die heute die Stadt Mekka darstellt, und er baute die Kaaba, in deren Richtung sich alle Muslime wenden, wenn sie beten.



Was ist die Kaaba?

Die Kaaba ist das Gotteshaus, das Abraham und Ismael vor Jahrtausenden auf Gottes Befehl gebaut haben. Das Gebäude wurde aus Stein errichtet, und zwar genau an dem Ort, wie viele glauben, wo Adam ursprünglich ein Sanktuarium erbaut hatte.

Gott befahl Abraham, die ganze Menschheit dazu aufzufordern, diesen Ort zu besuchen, und wenn heute die Menschen dorthin pilgern, so sagen sie: "Zu Deinem Dienste, O Herr", womit sie Abrahams Aufforderung Folge leisten.

Wer ist Mohammed?

Mohammed wurde im Jahr 570 in Mekka geboren, zu einer Zeit, als sich das Christentum in Europa noch nicht vollständig etabliert hatte. Weil sein Vater vor seiner Geburt starb, und seine Mutter kurze Zeit danach, wurde er von seinem Onkel aufgezogen, welcher dem angesehenen Stamm der Quraischten angehört. Als er heranwuchs, wurde Mohammed für seine Aufrichtigkeit, Großzügigkeit und Ehrlichkeit bekannt und für seine Fähigkeit, bei Streitigkeiten zu schlichten, ein gefragter Mann. Die Historiker beschreiben ihn als ruhig und nachdenklich.

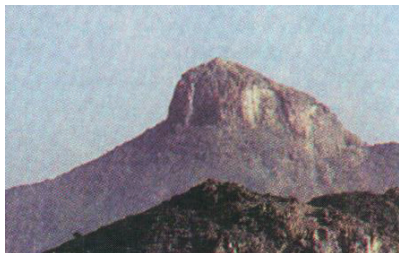
Mohammeds Wesen war tief religiös. Zeit seines Lebens verabscheute er die Dekadenz der Gesellschaft. Er gewöhnte sich an, von Zeit zu Zeit in der Höhle von Hira nahe dem Gipfel des Jabal-al-Nur, dem "Berg des Lichts", in der Nähe von Mekka zu meditieren.

Wie wurde er ein Prophet und Botschafter Gottes?

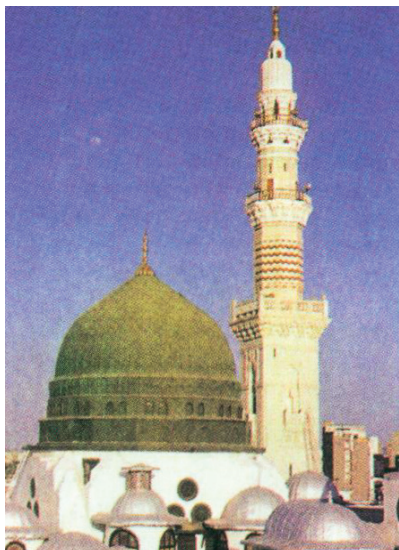
Im Alter von 40 Jahren erhielt Mohammed, während er in seinem Rückzug tief meditierte, seine erste Gottesoffenbarung durch den Engel Gabriel. Diese Offenbarung, die 23 Jahre lang fort dauerte, kennen wir als den Koran. Sobald Mohammed begann, die Worte öffentlich zu rezitieren, die er von Gabriel gehört, und die Wahrheit zu predigen, die Gott ihm offenbart hatte, erlitten er und seine kleine Anhängergruppe eine erbitterte Verfolgung, die so hart wurde, dass Gott ihnen im Jahre 622 befahl, auszuwandern.

Dieses Ereignis, die "Hedschra" (i.e. Auswanderung), bei dem Mohammed und seine Anhänger Mekka verließen und etwa 260 Meilen nördlich in die Stadt

Medina auswanderten, markiert den Beginn des Islamischen Kalenders. Einige Jahre später waren sie in der Lage, nach Mekka zurückzukehren. Sie vergaben den Feinden und etablierten dort den Islam endgültig. Bevor der Prophet im Alter von 63 Jahren starb, war der größte Teil Arabiens bereits muslimisch. Innerhalb eines Jahrhunderts nach seinem Tod breitete sich der Islam gen Westen bis nach Spanien und in Richtung Osten bis nach China.



Der "Berg des Lichts", wo Gabriel zu Mohammed kam.

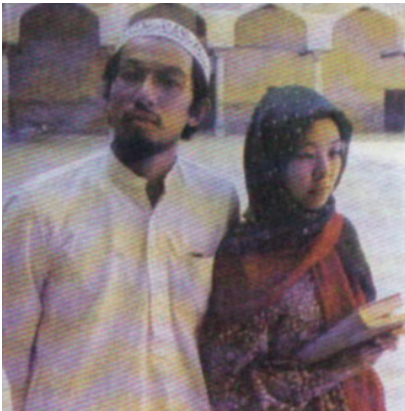


Die Moschee des Propheten in Medina. Die Kuppel zeigt die Stelle, an welcher sein Haus stand und wo er begraben liegt.

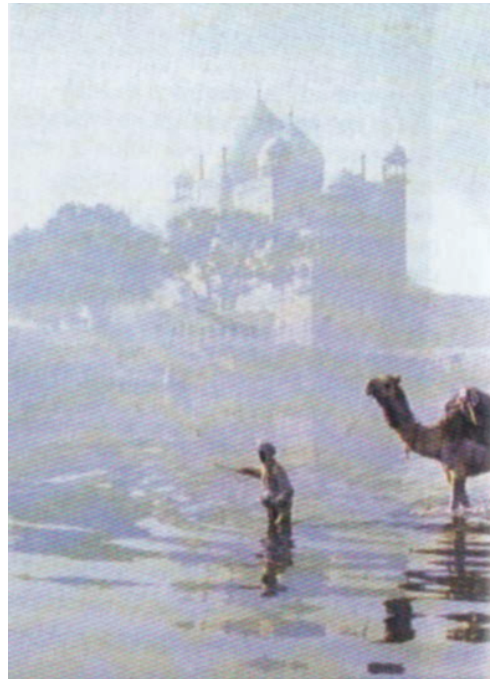
Wie hat sich die Verbreitung des Islams auf die Welt ausgewirkt?

Ein Grund für die schnelle und friedliche Ausbreitung des Islams war die Einfachheit seiner Lehre. Der Islam fordert den Glauben an einen einzigen Gott, dem allein die Anbetung gebührt. Er weist außerdem den Menschen immer wieder an, die Kraft des Verstandes und der Beobachtung zu verwenden.

Innerhalb weniger Jahre blühten große islamische Städte und Universitäten, denn der Prophet lehrte, dass das Streben nach Wissen eine Pflicht ist für jeden Muslim, Mann und Frau. Die Synthese von östlichen und westlichen Ideen, von neuem und altem Denken, führte zu großen Fortschritten in der Medizin, Mathematik, Physik, Astronomie, Geographie, Architektur, Kunst, Literatur und Geschichte. Viele maßgebliche Systeme wie die Algebra, die arabischen Ziffern, und auch das Element der Null (entscheidend für die Weiterentwicklung der Mathematik), wurden vom Islam an das mittelalterliche Europa weitergegeben. Außerdem wurden ausgeklügelte Instrumente entwickelt, die die europäischen Entdeckungreisen möglich machten, darunter das Astrolabium, der Quadrant sowie gute Navigationskarten.



Japanische Studenten in Kairo, Ägypten



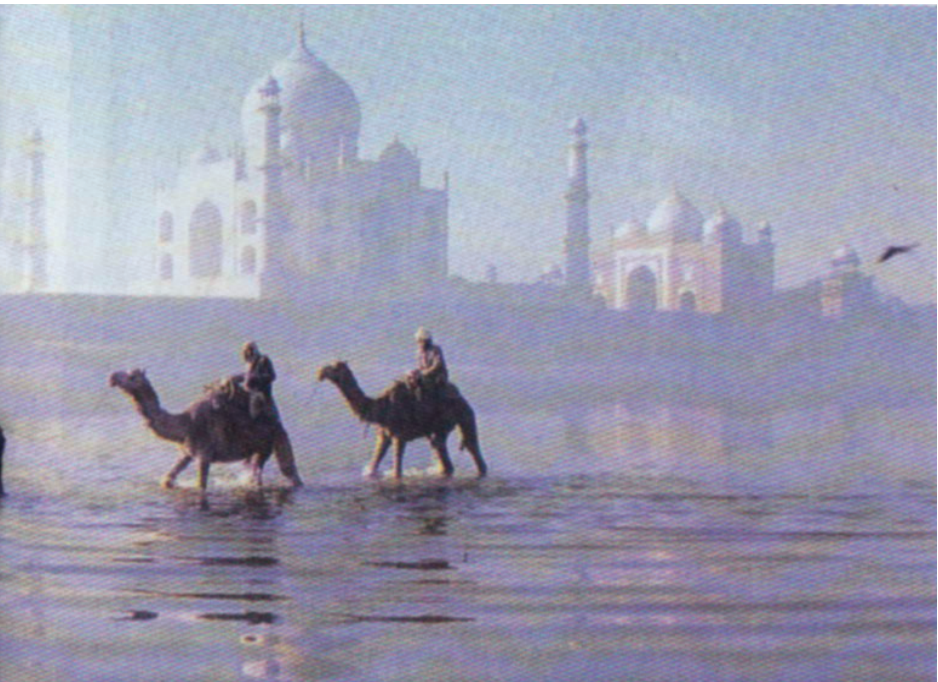
Taj Mahal, Indien



Das Jai Singh Observatorium aus dem achtzehnten Jahrhundert, Indien



Saudi-arabische Astronomen heute



Traditionelle Methode des Lernens, Mauretanien



Es hieß: „Geht auf der Suche nach Wissen bis nach China (wenn nötig)“. Die Hui Shen Moschee wurde im siebten Jahrhundert gebaut.



Was ist der Koran?

Der Koran ist eine Aufzeichnung der genauen Worte, die Gott durch den Engel Gabriel dem Propheten Mohammad offenbarte. Mohammed prägte sich diese Worte zuerst ein, dann diktierte er sie seinen Gefährten, und schließlich wurden sie von Schriftgelehrten niedergeschrieben und noch zu Lebzeiten des Propheten überprüft. Nicht ein einziges Wort der 114 Kapitel bzw. der Suren des Korans wurde im Laufe der Jahrhunderte verändert, sodass der Koran bis ins Detail der einzigartige und wunderbarste Text ist, der vor vierzehn Jahrhunderten dem Propheten Mohammed offenbart wurde.

Worum geht es im Koran?

Der Koran, das letzte offenbarte Wort Gottes, ist die Hauptquelle des Glaubens und der Lebenspraxis jeden Muslims. Der Koran handelt von allen Themen, die uns als Menschen betreffen: Weisheit, Glaubenslehre, Gottesdienst und Gesetz, aber sein Grundthema ist die Beziehung zwischen Gott und seiner Schöpfung. Gleichzeitig bietet der Koran die Richtlinien für eine gerechte Gesellschaft, eine gute menschliche Lebensführung und ein gerechtes Wirtschaftssystem an.

Gibt es noch andere islamische heilige Quellen?

Ja, die Sunna, die Lebenspraxis und das Beispiel des Propheten. Sie ist die zweite Instanz für die Muslime. Ein Hadith ist ein glaubwürdig überlieferter Bericht, der festhielt, was der Prophet sagte, tat oder billigte. Der Glaube an die Sunna ist Bestandteil des islamischen Glaubens.

Beispiele von Äußerungen des Propheten: Der Prophet sagte:

„Wer mit den Menschen kein Erbarmen hat, findet bei Gott auch kein Erbarmen.“

„Den wahren Glauben hat erst derjenige erlangt, der seinem Bruder dasselbe wünscht, was er sich selbst wünscht.“

„Keiner von euch ist ein wahrer Gläubiger, der satt nächtigt, während sein Nachbar hungrig ins Bett geht und er weiß es.“

"Der aufrichtige und ehrliche Kaufmann steht bei Gott am Tag des

Jüngsten Gerichts Seite an Seite neben den Propheten, den aufrichtigen und den Märtyrern."

"Der Stärkere ist nicht derjenige, der andere niederschlägt, sondern der Stärkere ist derjenige, der sich selbst beherrscht, wenn er in Wut gerät." "Gott schaut weder auf eure Körper noch auf euer Aussehen, sondern er schaut in eure Herzen und urteilt euch nach euren Taten". "Ein Mann ging spazieren. Da wurde ihm sehr durstig. Er erreichte einen Brunnen und stillte dort seinen Durst.

Plötzlich erblickte er einen keuchenden Hund, der aus Durst Erde Fraß. Da dachte er sich, der Durst quält diesen Hund dermaßen schlimm, wie er mich auch gequält hatte. Also ging er in den Brunnen wieder hinab und füllte seinen Schuh mit Wasser und gab dem Hund zu Trinken. Er danke Gott und Gott vergab ihm seine Sünden. Man fragte den Propheten: "Gesandter Gottes, werden wir für die Freundlichkeit zu den Tieren belohnt?" Er sagte: "Für die Freundlichkeit zu jedem Lebewesen gibt es ist eine Belohnung".

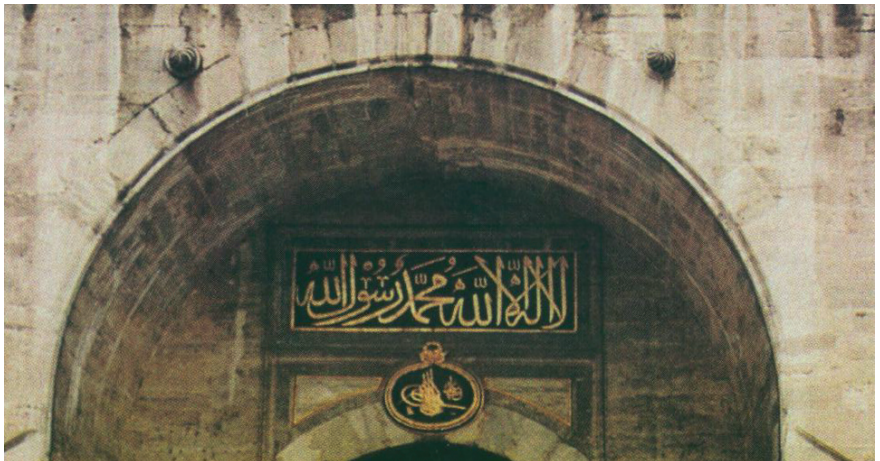
Aus den Hadith-Sammlungen von al-Bukhari, Muslim, at-Tirmidhi und al-Baihaqi.

1. Das GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer Gott gibt, und dass Mohammed sein Gesandter ist. Dieses Glaubensbekenntnis nennt man Schahāda, eine einfache Formel, die alle Gläubigen aussprechen. Im Arabischen lautet der erste Teil: Lā ilāha illā ʾAllāh, das bedeutet: Es gibt keine Gottheit außer Gott; ilāha (Gottheit) kann sich auf alles beziehen, z.B. Wohlstand, Macht und dergleichen, was wir anstelle von Gott setzen könnten. Dann kommt illā ʾAllāh: "außer Gott", die Quelle aller Schöpfung. Der zweite Teil der Schahāda lautet: Muḥammadun rasūlu ʾAllāh, das heißt: Mahamed ist der Gesandte Gottes. Eine Botschaft der Rechtleitung wurde uns durch einen Menschen wie wir überbracht.

Was sind die "Fünf Säulen" des Islam?

Sie bilden den Rahmen des muslimischen Lebens und umfassen: das Glaubensbekenntnis, das Gebet, die Unterstützung der Bedürftigen, das Fasten, und die Pilgerfahrt nach Mekka, für diejenigen, die für diese Reise in der Lage sind.

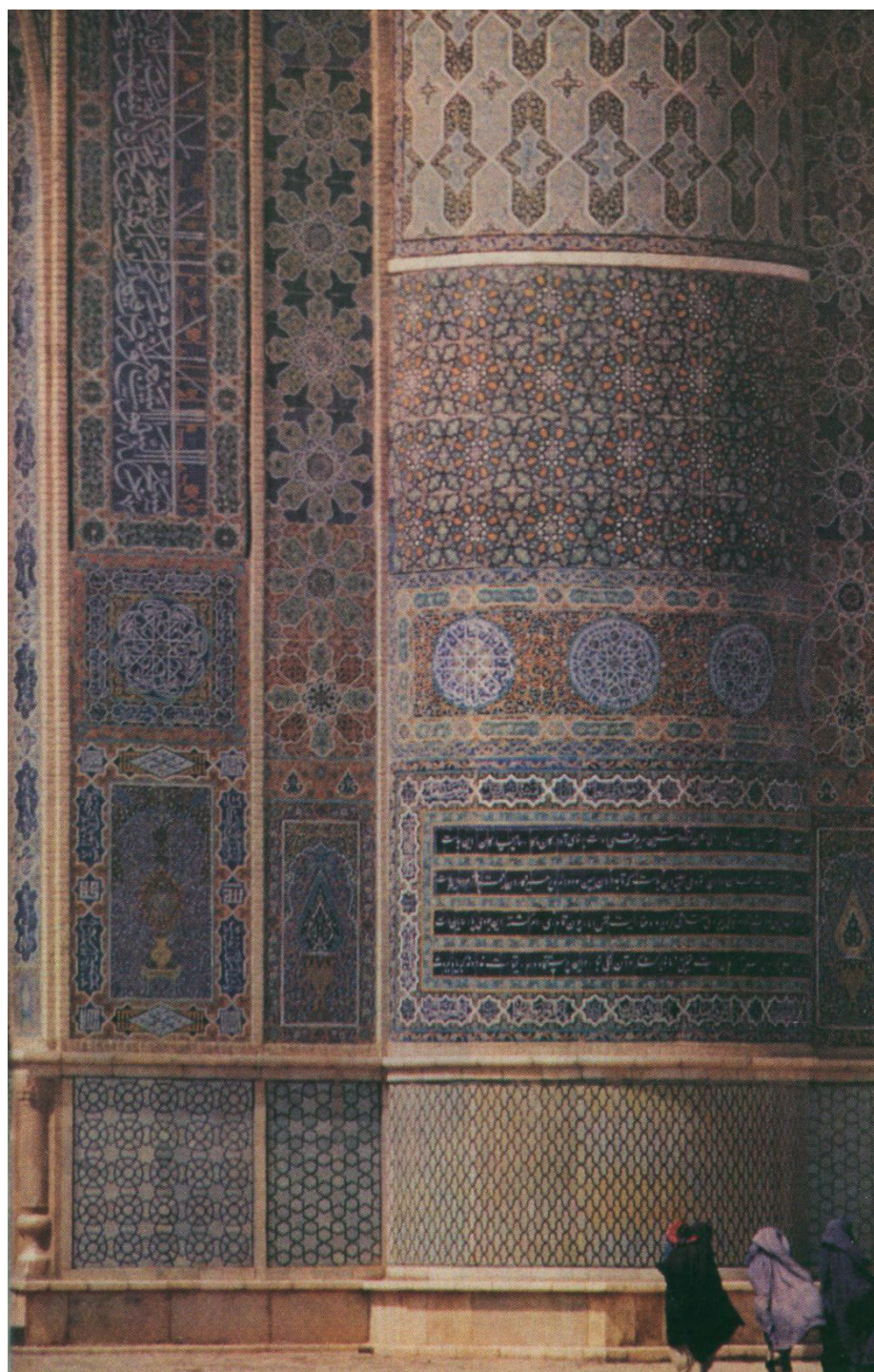


Die Schahāda, eingemeißelt über den Eingang des osmanischen Topkapi-Palastes (Das Museum enthält einige islamische Schätze) in Istanbul.



**New Mexico, LISA. Ruf zum Gebet aus der Abiquiu Moschee.
Eine mögliche Übersetzung des Gebetsrufs lautet:**

Gott ist groß. Gott ist groß. (größer als alles und mit nichts vergleichbar).
Gott ist groß. Gott ist groß. (größer als alles und mit nichts vergleichbar)
Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Gott gibt.
Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Gott gibt.
Ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.
Ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.
Eilt zum Gebet! Eilt zum Gebet!
Eilt zum Heil (in diesem Leben und im Jenseits)!
Eilt zum Heil!
Gott ist groß. Gott ist am groß. (größer als alles und mit nichts vergleichbar)
Es gibt keinen Gott außer Gott.



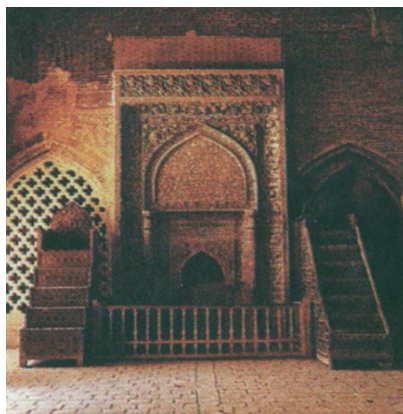


Kaduna, Nigeria

2. DAS GEBET

Salat ist der Name für die obligatorischen Gebete, die fünfmal am Tag verrichtet werden müssen und eine direkte Verbindung zwischen den Gläubigen und Gott darstellen. Es gibt keine hierarchische Autorität im Islam und keine Priester. So wird das gemeinsame Gebet von einer gelehrten Person (dem Vorbeter) geleitet, die den Koran auswendig kennt und von der Gemeinde dafür bestimmt wird. In allen fünf Gebeten werden Verse aus dem Koran in arabischer Sprache rezitiert, der Sprache der Offenbarung. Persönliche Bittgebete können jedoch in der Muttersprache an Gott gerichtet werden.

Es wird in der Morgendämmerung, mittags, nachmittags, bei Sonnenuntergang und bei Einbruch der Dunkelheit gebetet, somit bestimmt das Gebet den kompletten Tagesrhythmus. Obwohl das gemeinsame Gebet in einer Moschee vorzuziehen ist, kann ein Muslim fast überall beten, wie z. B. auf dem Feld, im Büro, in der Fabrik oder an der Universität. Die Besucher der muslimischen Welt sind von der zentralen Stellung des Gebets im Alltag der Gläubigen beeindruckt.

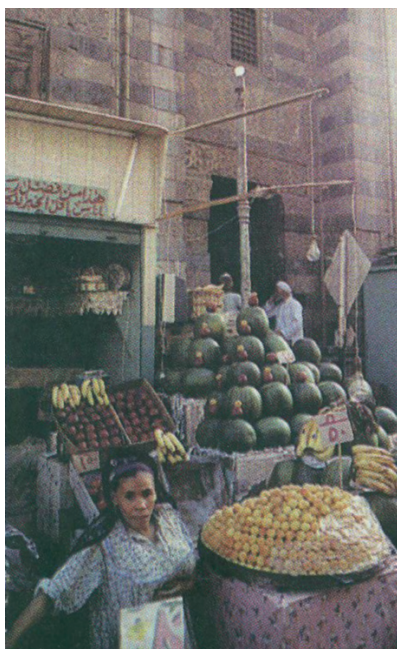


Persischer Mihrab, der die Gebets-richtung anzeigt. Einst beteten die Muslime in Richtung Jerusalem, allerdings wurde diese Richtung zu Lebenszeiten des Propheten nach Mekka geändert. Vom Minbar aus (der Kanzel), hält der Imam (Vorbeter), der das freitägliche gemeinsame Mittags-Gebet leitet, seine Predigt.

3 DIE ZAKAT

Eines der wichtigsten Prinzipien des Islam besagt, dass alles auf Erden Gott gehört. Alle irdischen Reichtümer sind dem Menschen lediglich anvertraut, der sie treuhänderisch verwalten soll.

Das Wort Zakat bedeutet sowohl "Reinigung", als auch "Wachstum". Indem man einen Anteil seiner Besitztümer an die Bedürftigen abtritt, werden sie gereinigt, genauso wie das Beschneiden der Pflanzen ihr Ausdünnen ausgleicht und ihr neues Wachstum fördert. Jeder Muslim berechnet seine eigene Zakat individuell. Für die meisten Zwecke bedeutet dies eine jährliche Abgabe in Höhe von 2,5% des eigenen Kapitals.



Die Zakat lässt das Geld in der Gesellschaft fließen. Kairo.

IM HINTERGRUND: Die ersten Koranverse aus dem Kapitel Maria aus einem koranischen Manuskript, in der Schreibweise abgefasst, die um 1400 in Persien und dem Iraq herrschte.

Natürlich darf eine fromme Person so viel Sadaqa geben, wie sie will und tut dies vorzugsweise im Geheimen. Dieses Wort, Sadaqa, kann zwar als "freiwillige Wohltätigkeit" übersetzt werden, hat allerdings eine umfassendere Bedeutung. Der Prophet sagte:

„Selbst ein fröhliches Lächeln, mit dem du deinem Bruder begegnest, ist eine Wohltat“!



Der Prophet sagte: „Die Sadaqa ist eine Pflicht eines jeden Muslims“. Man fragte ihn: „Was ist, wenn jemand nichts hat?“ Der Prophet sagte: „Dann soll er mit eigenen Händen arbeiten, so kann er sich selbst helfen und anderen etwas vom Verdienten abgeben“. Da fragte man noch: „Was ist, wenn er nicht arbeiten kann?“ Er sagte: „Er soll Bedürftigen in starker Not helfen“. Man fragte weiter: „Was ist, wenn er auch dies nicht tun kann?“ Er antwortete:

„Dann soll er Gutes tun und Böses unterlassen. Denn auch dies ist eine Wohltat“.

مَدَامُ

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
که می‌عزیز کرد رحمت ربان عبده
ز کربا اذ نادى به ندا خفيا قالک

وَالسَّعْيُ لِلَّهِ

الذي هو من العظم مني واشتعل الراس شيئا

ولم اكذبك رب شقيا وانى خف

المولى من وراي وكنت امرئ عافرا

4 DAS FASTEN

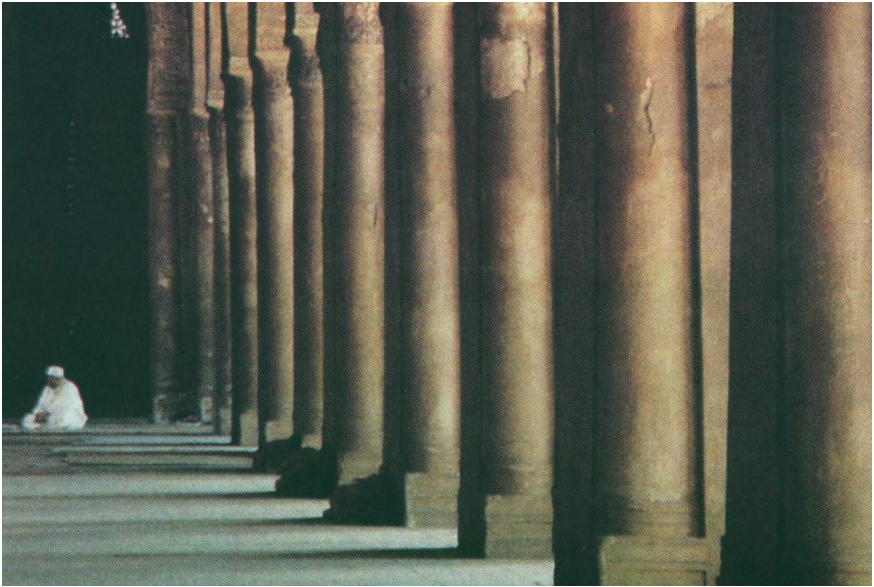
Jedes Jahr im Monat Ramadan fasten alle Muslime täglich vom Tagesanbruch bis zum Sonnen-untgang. Sie enthalten sich dabei des Essens, des Trinkens und der sexuellen Handlungen. Alle, die krank, alt oder auf Reisen sind, sowie schwangere oder stillende Frauen, dürfen das Fasten brechen und später im Laufe des Jahres so viele Tage nachträglich fasten, wie sie im Monat Ramadan nicht fasten konnten. Wenn sie körperlich überhaupt nicht in der Lage sind, zu fasten, müssen sie eine bedürftige Person für jeden Tag, an dem sie nicht gefastet haben, ernähren. Kinder beginnen ab der Pubertät zu fasten (und das Gebet zu verrichten), wobei viele dies früher tun.

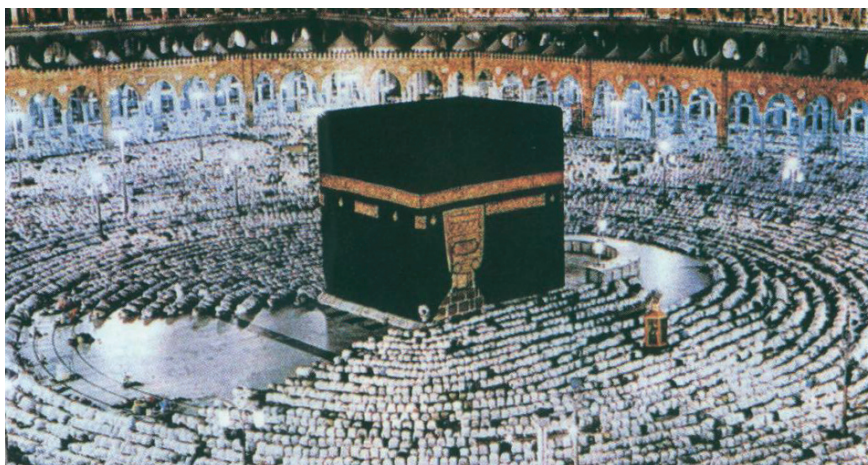
Das Fasten ist äußerst vorteilhaft für die Gesundheit, doch wird es hauptsächlich als eine Methode der spirituellen Selbstreinigung aufgefasst. Indem die fastende Person sich von den Bequemlichkeiten des alltäglichen Lebens fernhält, sei es auch nur für eine kurze Zeit, erlangt sie wahres Mitgefühl für Mitmenschen, die hungern müssen, sowie eine Bereicherung des eigenen spirituellen Lebens.

5 DIE PILGERFAHRT (Haddsch)

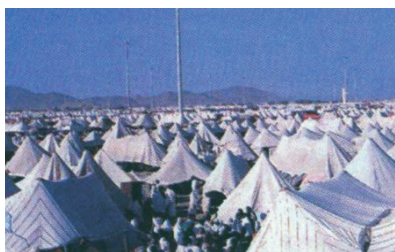
Die jährliche Wallfahrt nach Mekka, der Haddsch, ist nur für diejenigen eine Pflicht, die körperlich und finanziell in der Lage sind, sie zu unternehmen. Nichtsdestotrotz pilgern alljährlich etwa zwei Millionen Menschen aus allen Ecken der Welt nach Mekka. Diese Reise bietet Menschen aus den verschiedensten Nationen eine einzigartige Gelegenheit, einander zu begegnen.

Zwar ist Mekka immer mit Besuchern gefüllt, aber der jährlich statt-findende Haddsch beginnt im zwölften Monat des Islamischen Jahres (welches ein Mond-, nicht ein Sonnenjahr ist, so dass der Haddsch und der Ramadan manchmal in den Sommer, manchmal in den Winter fallen). Die Pilger tragen spezielle Kleidung: einfache Kleidungsstücke, die jegliche Klassen- und Kulturunterschiede verblässen lassen, so dass alle gleich vor Gott treten.





Pilger beten in der Moschee in Mekka.



Pilgerzelte

Pilger beten in der Moschee in Mekka.



Die Riten des Haddsch sind abrahamitischen Ursprungs und umfassen folgende Handlungen: sieben mal die Kaaba schreitend umrunden, sieben mal zwischen den Hügeln Safa und Marwa gehen, wie es Hagar während ihrer Suche nach Wasser getan hatte. Dann stehen die Pilger gemeinsam auf der weiten Ebene von Arafat und vereinen sich in einem einzigen Gebet um Gottes Vergebung, in dem, was oft als eine Art Voraufführung des Jüngsten Gerichts begriffen wird.

In früheren Jahrhunderten war der Haddsch ein mühseliges Unterfangen. Heute versorgt Saudi-Arabien Millionen Menschen mit Wasser, stellt ihnen moderne Transportmittel und allerneueste Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung.

Das Ende des Haddsch markiert ein Fest, 'Idu l-Aẓġā (das Opferfest), das mit Gebeten und dem Austausch von Geschenken überall in muslimischen Gemeinden begangen wird. Dieser Fest und 'Id al-fitr (das Zuckerfest), ein Festtag, an welchem das Ende des Fastenmonats Ramadan gefeiert wird, sind die bedeutendsten Festlichkeiten des Islamischen Kalenders



Die Omar-Moschee und die Kirche des Heiligen Grabes in Jerusalem. Als Kalif Omar Jerusalem den Byzantinern entriss, bestand er darauf, die Stadt mit nur wenigen seiner Begleiter zu betreten. Er verkündete den Einwohnern, dass ihr Leben und ihr Eigentum sicher seien, und dass ihnen die Gebetsstätte niemals weggenommen werden.

Toleriert der Islam andere Religionen?

Der Koran sagt: „Gott verbietet euch nicht, diejenigen gütig und gerecht zu behandeln, die nicht der Religion wegen gegen euch gekämpft und die euch nicht vertrieben haben aus euren Wohnstätten, denn Gott liebt die Gerechten“. (Der Koran, 60:8)

Eine Aufgabe des Islamischen Gesetzes ist es, den privilegierten Status von Minderheiten zu schützen. So konnten in der ganzen Islamischen Welt nicht-muslimische Gebetsstätte florieren. Die Geschichte bietet viele Beispiele der islamischen Toleranz gegenüber anderen Glaubensrichtungen, wie dieses: Als Kalif Omar im Jahr 634 Jerusalem betrat, gewährte er im Namen des Islam allen Religionsgemeinschaften der Stadt die Religionsfreiheit.

Außerdem erlaubt das Islamische Gesetz nicht-muslimischen Minderheiten ihre eigenen Familiengesetze anzuwenden, einschließlich der Gesetze, die von den Minderheiten selbst ausgearbeitet worden sind.

RECHTS: Gemäß dem Islam ist der Mensch nicht in "Erbsünde" geboren. Er ist Gottes Statthalter auf Erden. Jedes Kind wird mit der Fitra geboren, einer natürlichen Disposition zur Tugend, zum Wissen und zur Schönheit. Der Islam versteht sich als die 'Ur-Religion', addin al-*ḫanif*; er will den Menschen zu seiner ursprünglichen, wahren Natur zurückbringen, in welcher er in Einklang mit der Schöpfung lebt, die ihn anregt, Gutes zu tun, und die Einheit Gottes zu bekräftigen.

Was denken Muslime über Jesus ?

Die Muslime respektieren und verehren Jesus und erwarten seine Wiederkunft. Für sie ist er einer der größten Gesandten Gottes zu den Menschen. Ein Muslim bezeichnet ihn nie einfach nur als "Jesus", sondern fügt immer die Worte hinzu: "Friede sei mit ihm". Der Koran bestätigt seine Jungfrauengeburt (Ein Kapitel des Korans trägt die Überschrift "Maria") und Maria gilt als die reinste Frau in der ganzen Schöpfung. Der Koran beschreibt die Mariä Verkündigung wie folgt:

"Seht! Die Engel sagten: Maria, Gott hat dich erwählt und dich rein gemacht und dich vor aller Frauen der Welt auserwählt [...] O Maria, Gott verheißt dir ein Wort von Sich: Sein Name ist der Messias, Jesus, der Sohn Marias, er wird geehrt sein in dieser Welt und im Jenseits und einer der Nahestehenden Gottes. Er wird zu den Menschen schon in der Wiege reden und im Mannesalter, und er wird einer der Rechtschaffenen sein.



Sie sagte: 'O, mein Herr! Wie soll mir ein Sohn werden, und nie hat mich Mann berührt?' Er sagte: Genauso; Gott schafft was Er will. Wenn Er etwas beschlossen hat, sagt Er: Sei! und es ist es". (Der Koran, 3:42-47).

Jesus wurde auf wundersame Weise geschaffen von der gleichen Kraft, die Adam ohne einen Vater zum Leben erweckte:

Fürwahr, das Gleichnis Jesu ist vor Gott als wie das Gleichnis Adams, den er aus Erde schuf, dann sprach Er zu ihm: Werde! und er ward". (3.59)

Während Jesus seinen prophetischen Auftrag erfüllte, vollbrachte er viele Wunder. Der Koran erzählt uns, dass er folgendes sagte:

Ich bringe euch ein Zeichen von eurem Herrn: Ich schaffe vor euch aus Ton eine Figur wie ein Vogel, dann blase ich drein, und es wird ein (wirklicher) Vogel, mit Gottes Erlaubnis. Und ich heile den Blinden und den Aussätzigen und erwecke die Toten, mit Gottes Erlaubnis. (3.49)

Weder Mohammed noch Jesus wurden gesandt, um die grundlegende Lehre des Glaubens an einen Gott zu ändern, die frühere Propheten überbrachten, sondern um sie zu bestätigen und zu erneuern. Im Koran heißt es in den Worten Jesu:

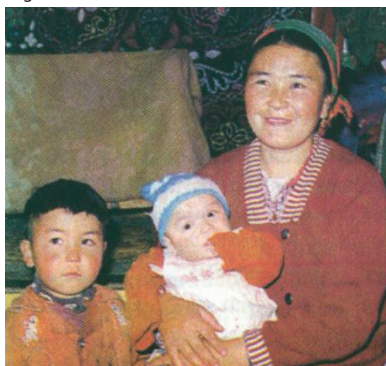
Und ich bestätige was schon aus der Thora (bekannt) ist. Und ich erlasse euch manches von dem, was euch verboten war; Und ich kam zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn; so fürchtet Gott und gehorchet mir! (3.50)

Der Prophet Mohammed sagte:

Wer bezeugt, dass es keinen Gott gibt außer Gott, den Einzigsten ohne Partner, dass Mohammed Sein Gesandter ist und Jesus der Diener und Gesandte Gottes, dass Gott Maria Sein Wort einhauchte und ein Geist von Sich, und dass das Paradies und die Hölle wahr sind, (wer dies bezeugt) wird von Gott in den Himmel aufgenommen werden. (Hadith überliefert von Bukhari).



Afghanistan.



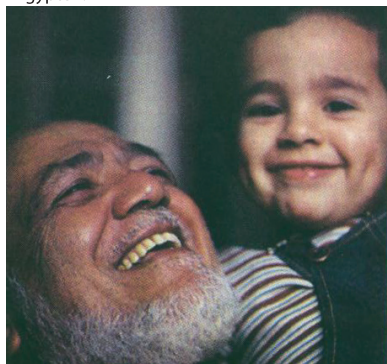
Russland.

Pakistan





Ägypten.

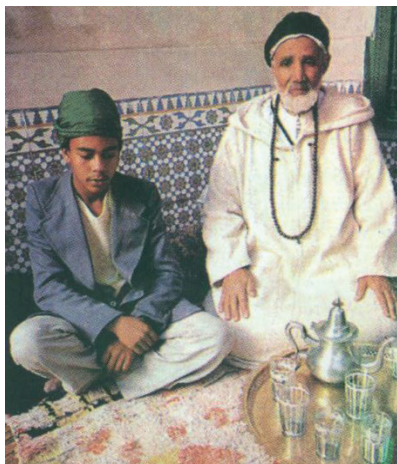


Warum ist Familie so wichtig für die Muslime?

Die Familie ist die Grundlage der muslimischen Gesellschaft. Der Frieden und die Sicherheit, die eine stabile Einheit der Familie bietet, werden sehr hoch geschätzt, und als wesentliche Voraussetzung für die geistige Entwicklung der Familienmitglieder angesehen. Eine harmonische Gesellschaftsordnung wird durch die Existenz von Großfamilien geschaffen.

Kinder werden wertgeschätzt, und nur selten verlassen sie das Elternhaus, bevor sie geheiratet haben.

Marokko



England



Wie verhält es sich mit den muslimischen Frauen?

Der Islam betrachtet eine Frau, sei sie ledig oder verheiratet, als ein eigenständiges Individuum, mit Recht auf Eigentum und Erwerb und die Selbstverfügung darüber. Vom Bräutigam erhaltene Mitgift dient dem eigenen Gebrauch der Braut und diese behält eher ihren eigenen Familiennamen, als dass sie den Namen ihres Gatten annimmt. Sowohl vom Mann als auch von der Frau wird erwartet, sich bescheiden und würdevoll zu kleiden. Die traditionelle weibliche Bekleidung, die es in einigen muslimischen Ländern gibt, ist oft der Ausdruck von lokalen Gewohnheiten.

Der Gesandte Gottes sagte:

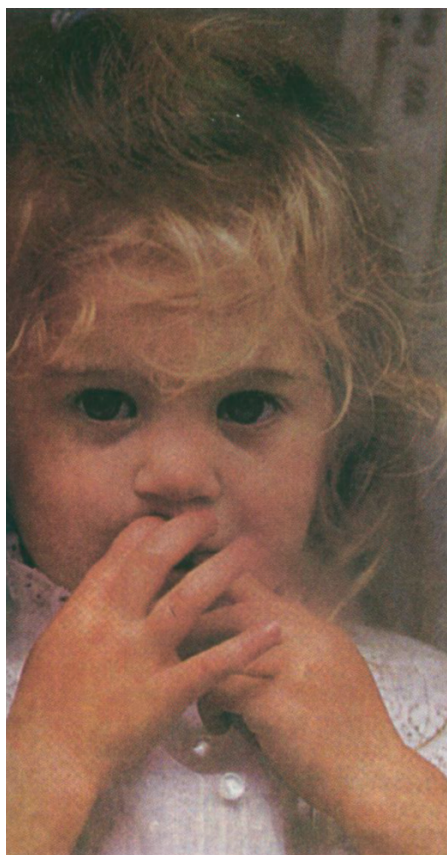
"Unter den Gläubigen hat derjenige den vollkommensten Glauben, der nach der besten Moral handelt und seine Frau am freundlichsten behandelt."



Kann ein Muslim mehr als eine Frau haben?

Die Religion des Islam wurde für alle Gesellschaften und für alle Zeiten offenbart und passt sich somit sehr unterschiedlichen sozialen Anforderungen an. Es mag Umstände geben, die es rechtfertigen, mehr als eine Frau zu ehelichen, aber laut dem Koran wird dieses Recht einem Ehemann nur unter der Bedingung gewährt, dass er absolut gerecht ist.

IM UHRZEIGERSINN: Muslime aus Turkestan, Schottland, Saudi-Arabien, Dänemark, Ägypten.



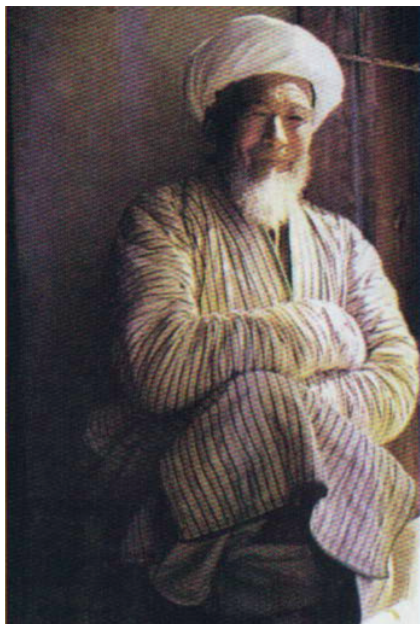
Ist die islamische Ehe ähnlich wie die christliche?

Eine islamische Ehe ist kein "Sakrament", sondern eine einfache, rechtliche Vereinbarung, wobei es beiden Partnern frei steht, eigene Bedingungen darin aufzunehmen. Deshalb variieren Hochzeitsbräuche sehr stark von Land zu Land. Die Scheidung ist nicht üblich, obwohl sie als letztes Mittel nicht gänzlich untersagt ist. Gemäß dem Islam, kann kein muslimisches Mädchen gezwungen werden, gegen seinen Willen zu heiraten. Die Eltern können ihm höchstens junge Männer vorschlagen, die sie für geeignet halten.

Wie behandeln Muslime ältere Menschen?

In der islamischen Welt gibt es keine Altenheime. Die Belastungen, die mit der Pflege der Eltern in diesem schwierigsten Lebensabschnitt einhergehen, werden als eine Ehre, ein Segen und als eine Chance angesehen, sich geistig weiterzuentwickeln. Gott verlangt, dass wir unsere Eltern nicht nur mit Gebeten bedenken, sondern sie auch mit grenzenloser Barmherzigkeit behandeln, und dabei uns stets daran erinnern, dass sie uns, als wir noch hilflose Kinder waren, vor sich selbst bevorzugten. Im Islam werden Mütter besonders geehrt und wenn die Eltern ein hohes Alter erreichen, werden sie genauso barmherzig, freundlich und selbstlos behandelt. Den Eltern zu dienen ist im Islam eine große Pflicht, die in der Rangstellung allein vom Gebet übertroffen wird. Außerdem ist es das Recht der Eltern, zu erwarten, dass sie von den Kindern gepflegt werden. Es gilt als verächtlich, jedwede Verärgerung gegenüber älteren Menschen zu äußern, wenn diese ohne ihr eigenes Verschulden schwierig werden.

Der Koran sagt: „Und verordnet hat Dein Herr, dass Ihr nur Ihn anbetet, und dass Ihr die Eltern gut behandelt, ob nun einer von ihnen oder beide ein hohes Alter erreichen, so sage nicht Pfui zu ihnen, schelte sie nicht, sondern sprich zu Ihnen ehrerbietige Worte. Und Ihnen senke den Fittich der Demut aus Barmherzigkeit und sprich: "Mein Herr! Erbarme dich ihrer, wie sie mich erzogen, als ich klein war." (17:23-24)



Wie sehen Muslime den Tod?

Wie die Juden und die Christen, glauben auch die Muslime, dass das irdische Leben nur eine Prüfungsvorbereitung auf das nächste Daseinsabschnitt im Jenseits ist. Zu den wichtigsten Glaubensgrundsätzen diesbezüglich gehören: der Jüngste Tag, die Wiederauferstehung, Himmel und Hölle. Wenn ein Muslim stirbt, Mann oder Frau, wird er oder sie gewaschen, in der Regel von einem Familienmitglied, dann in ein sauberes, weißes Tuch gewickelt, schließlich in Begleitung eines einfachen Gebets vorzugsweise am selben Tag begraben. Muslime sehen darin einen der letzten Dienste, die sie ihren Angehörigen erweisen können, und eine Gelegenheit, über ihre eigene, kurze Existenz auf Erden nachzudenken. Der Prophet lehrte, dass es drei Dinge gibt, die einem Menschen auch nach dem Tod weiterhelfen können: Spenden für einen wohlthätigen Zweck, ein nützliches Wissen, das er weitergegeben hat, und ein rechtschaffener Nachkomme, der für ihn betet.



Was sagt der Islam über den Krieg?

Wie das Christentum, erlaubt auch der Islam den Kampf zum Zweck der Selbstverteidigung, zur Verteidigung der Religion, und den Kampf auf Seiten derer, die gewaltsam aus ihren Wohnstätten vertrieben wurden. Dabei legt er strenge Regeln fest, die es unter anderem verbieten, Zivilisten Schaden zuzufügen, Pflanzen und Bäume zu zerstören oder Vieh zu töten. Muslime sind der Ansicht, dass in der Welt Ungerechtigkeit obsiegen würde, gäbe es keine guten Menschen, die dazu bereit sind, ihr Leben für eine gerechte Sache zu riskieren. Und der Koran sagt:

Bekämpft für den Weg Gottes diejenigen, die gegen euch kämpfen, schreitet aber nicht aus; denn Gott liebt die nicht, die ausschreiten. (2:190)

Wenn sie zum Frieden neigen, neige auch du dazu. Und vertraue auf Gott, denn Er ist Der, der alles hört und alles weiß. (8:61)

Krieg ist also im Islam der letzte Ausweg und unterliegt strengen Bedingungen, die das heilige Gesetz vorschreibt. Der Begriff Dschihad bedeutet wörtlich "Kampf". Aus muslimischer Sicht gibt es jedoch zwei Arten von Dschihad. Neben dem Dschihad im oben genannten Sinne, gibt es den Dschihad mit der Bedeutung des inneren Kampfes, den jeder gegen seine egoistischen Wünsche führt, um den inneren Frieden zu erlangen.

Wie sieht es mit der Nahrung aus?

Obwohl viel einfacher als die Speisevorschriften der Juden und der frühen Christen, verbietet der Nahrungskodex, den die Muslime befolgen, den Verzehr von Schweinefleisch, sowie von jeder Art berauschender Getränke. Der Prophet lehrte: „Dein Körper hat Rechte über dich“. Außerdem werden der Konsum von gesunden Lebensmitteln und ein gesunder Lebensstil als religiöse Pflichten angesehen.

Der Prophet (Friede sei mit ihm) sagte: **"Bittet Gott um Festigkeit [im Glauben] und um Wohlbefinden, denn, außer mit einem festen Glauben, wurde keiner besser gesegnet als mit Wohlbefinden".**





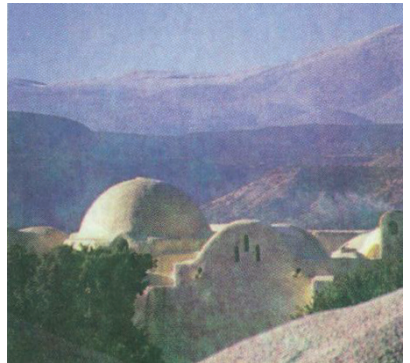
Kulturelle Vielfalt im Spiegel der Moschee-Architektur

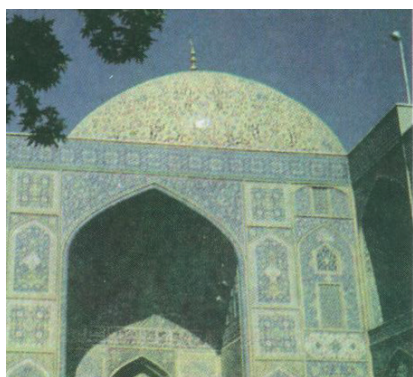
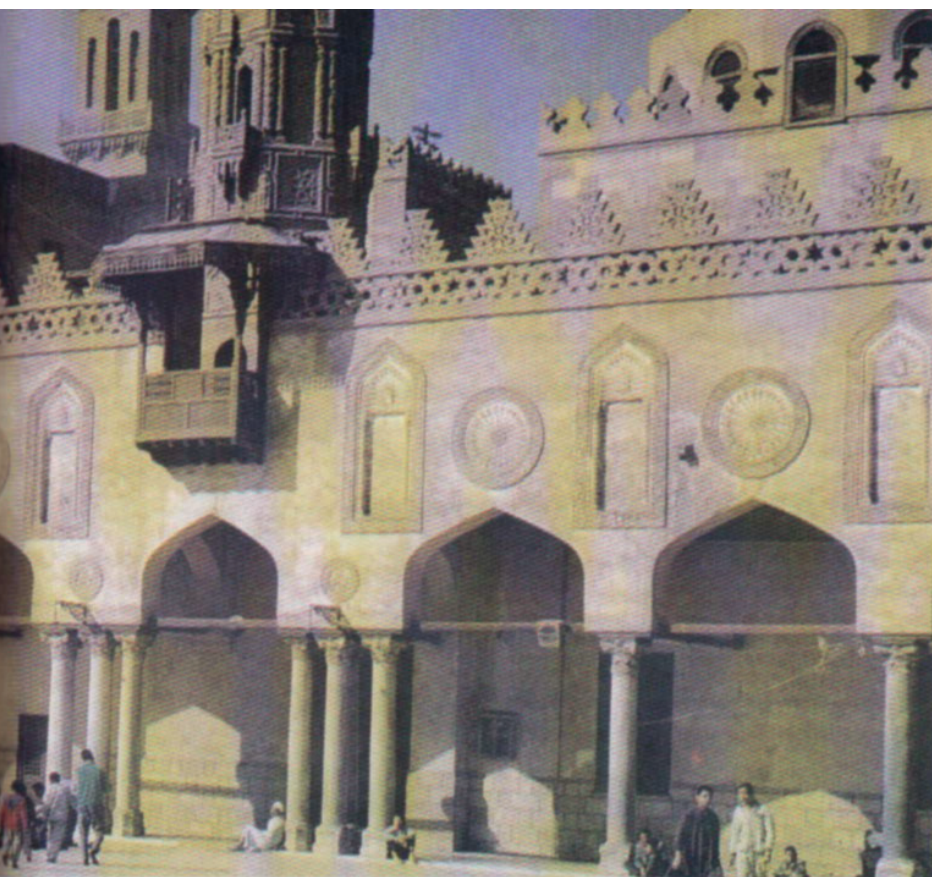
OBEN: Die Al-Azhar-Universitätsmoschee ist seit dem Jahr 969 ein Zentrum des Lernens. Studenten aus der ganzen muslimischen Welt besuchen sie.

RECHTS: New Mexico, USA

WEITER RECHTS: Iran.

GANZ RECHTS: Mali.





Der Islam in den Vereinigten Staaten

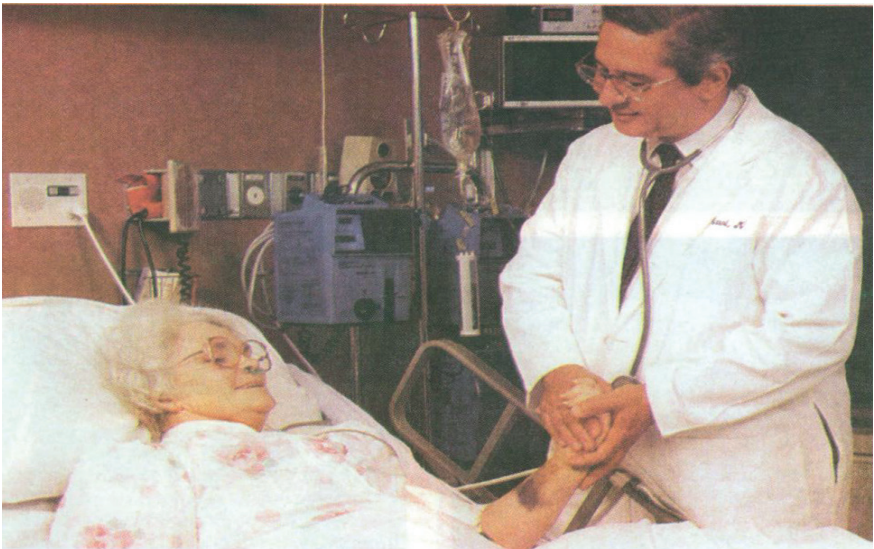
Es ist fast unmöglich, eine allgemeine Aussage über die amerikanischen Muslime zu treffen: Konvertiten, Migrant*innen, Fabrikarbeiter, Ärzte, sie alle leisten ihren persönlichen Beitrag zur Zukunft Amerikas. Diese komplexe Gemeinschaft ist durch einen gemeinsamen Glauben vereint, welcher durch ein landesweites Netz von tausend Moscheen gestützt ist.

Muslime gehören zu den ersten Ankömmlingen in Nordamerika. Bereits im achtzehnten Jahrhundert gab es viele Tausende Muslime, die dort als Sklaven auf den Plantagen arbeiteten. Von ihren Familien und ihrem kulturellen Erbe abgeschnitten, verloren diese ersten Gemeinschaften im Laufe der Zeit unweigerlich ihre islamische Identität. Heute spielen viele afro-amerikanische Muslime eine wichtige Rolle in der islamischen Gemeinschaft.

Das 19. Jahrhundert markiert den Beginn eines anhaltenden Zustroms arabischer Muslime nach Amerika.

Die meisten von ihnen ließen sich in den großen Industriezentren nieder, wo sie in gemieteten Räumen ihren Gottesdienst abhielten. Anfang des 20. Jahrhunderts kamen dazu mehrere hunderttausend Muslime aus Osteuropa: Die erste albanische Moschee wurde in Maine im Jahr 1915 eröffnet, weitere Eröffnungen folgten bald, und eine Gruppe polnischer Muslime eröffnete im Jahr 1928 eine Moschee in Brooklyn.

Im Jahr 1947, während der Amtszeit von Präsident Truman, wurde in Washington das Islamische Zentrum gegründet und in den fünfziger Jahren gab es landesweit mehrere weitere Organisationsgründungen. Im gleichen Zeitraum kam es auch zur Gründung anderer Gemeinden, deren Alltag in vielerlei Hinsicht streng nach islamischer Vorschrift organisiert wurde. In jüngerer Zeit schließen sich zahlreiche Mitglieder dieser Gruppen der muslimischen Orthodoxie an. Heute gibt es etwa fünf Millionen Muslime in Amerika.



Ein führender muslimischer palästinensischer Chirurg, Louisville, Kentucky.



Wie garantiert der Islam die Menschenrechte ?

Der Koran selbst legt die Gewissensfreiheit fest:
"Es gibt keinen Zwang in der Religion." (2:256)

Leben und Eigentum aller Bürger eines islamischen Staats, seien sie Muslime oder Nichtmuslime, gelten als heilig und unantastbar.

Für die Muslime ist Rassismus unfassbar, denn der Koran spricht stets von der Gleichheit aller Menschen, z.B. mit diesen Worten:

„Oh ihr Menschen! Wir schufen euch aus Mann und Weib und machten euch zu Völkern und Stämmen, damit ihr einander kennenlernt. Wahrlich, der Edelste von euch ist der Gottesfürchtigste unter euch. Gott ist allwissend und allkundig.“ (49:13)

OBEN, MITTE & LINKS: Das Islamische Kulturzentrum in Washington DC.



DIE MUSLIMISCHE WELT

Die Zahl der muslimischen Bevölkerung weltweit beträgt rund eine Milliarde Menschen. Die meisten Muslime leben östlich von Karatschi, 30% von ihnen leben auf dem indischen Subkontinent, 20% in Afrika südlich der Sahara, 17% in Südost-Asien, 18% in der arabischen Welt, 10% in der ehemaligen Sowjetunion und China. Die Türkei, Iran und Afghanistan bilden 10% des nicht-arabischen Nahen Ostens. Zwar gibt es muslimische Minderheiten auf fast allen Erdteilen, einschließlich Lateinamerika und Australien, doch am zahlreichsten sind sie in der ehemaligen Sowjetunion, in Indien und in Zentralafrika zu finden. In den Vereinigten Staaten von Amerika leben 5 Millionen Muslime.

BILD-QUELLEN: Chester Beatty Library 3, 6, 9: Alistair Duncan 5, 28: Die Islamic Text Society (Gesellschaft für Islamische Texte) 2, 5, 7, 8, 10, 15, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 28, 29, 31 : Islamische Presseagentur 8, 23, 26: Roland Michaud & Sabina 4, 9, 10, 13, 14, 21, 23, 24, 26, 29: Peter Saunders 8, 9, 15, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 31 A. Geld 14: Shams Eddin Friedlander 12 David Runnacles 22: 27 Sygma.

فهم الإسلام والمسلمين

(اللغة الألمانية)

تأليف

السفارة السعودية في واشنطن

وَكَالَةُ الْمُطْبُوعَاتِ بِالْبَحْثِ الْعِلْمِيِّ
وَرَأَى الشُّعُونَ الْإِسْلَامِيَّةَ الدَّعْوَةَ وَالْإِشْيَا
الْمَلِكِيَّةَ فِي الْعَرَبِيَّةِ السُّعُودِيَّةِ